# Ruine Schleifenrain
# eine mittelalterliche Burganlage

## Zur Geschichte

In der Umgebung von Hugelshofen sind mehrere Burgstellen bekannt, wie «Alteburg, Moonshus, Schatzloch, Zapfeloo» und Schleifenrain – auch «Burgstogg» genannt. Diese Ruine liegt strategisch günstig auf einer glazialen Lehmterrasse, die spornartig durch die Tobel des Kemmenbachs und eines Seitenbachs begrenzt wird. Über die Besitzverhältnisse der Burg Schleifenrain ist nichts bekannt. Vielleicht gehörte sie den Herren von Hugelshofen, die Dienstleute des Bischofs von Konstanz waren. So ist ein Albertus von Hugelteshoven um 1176 bezeugt. Von Heinrich von Hugelshoven kennen wir das Siegel um 1363. Das Geschlecht ist anfangs des 15. Jahrhunderts ausgestorben.

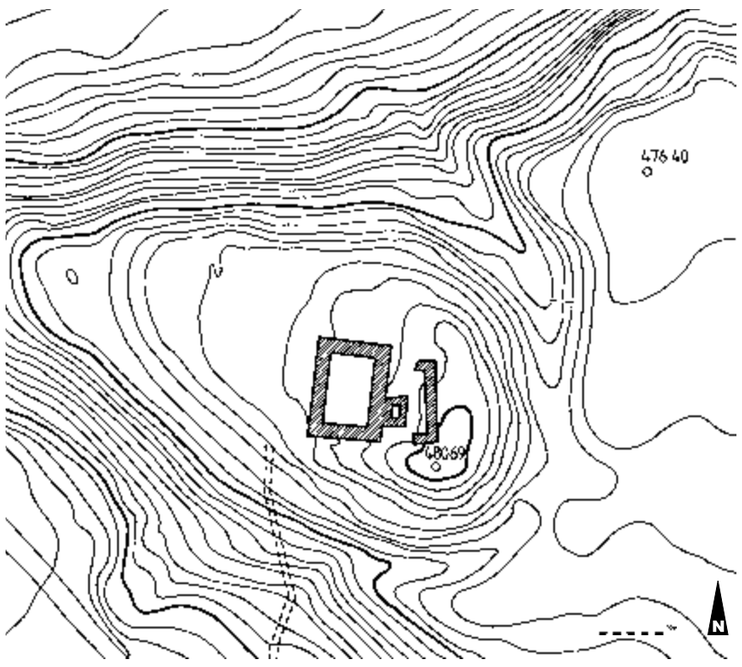
## Archäologische Untersuchungen

Bereits in den 1960er Jahren grub der Lokalhistoriker Hans Nater Mauerreste aus. 1968 untersuchte Archäologin Franziska Knoll-Heitz die Burgstelle eingehender. Danach wurden die freigelegten Mauerreste konserviert.

Die Grabungen legten einen rechteckigen Turm frei, der aussen 13,7 m lang und 10,6 m breit ist; die Mauern sind 2 m dick. Im Osten befindet sich ein Anbau, der 3 auf 4 m misst. Die Mauern aus Geröllen und Molassesandsteinen wurden direkt auf dem Boden errichtet. Mit dem Aushubmaterial des im Osten gelegenen Verteidigungsgrabens wurde der Burghügel anschliessend 3 bis 5 m künstlich aufgeschüttet. Die so eingebetteten Mauern waren danach wirkungsvoll gegen feindliche Untergrabung geschützt. Zwischen Turm und Graben liegen Reste einer Vorgängerburg, deren Ostwand während der zweiten Bauphase als Schildmauer genutzt wurde. Im Norden fanden sich die Reste eines Nebengebäudes mit rot gebranntem Lehmboden. Brandspuren an Mauern sowie verziegelte Lehmstücke belegen, dass die wehrhafte Burganlage mindestens einmal abgebrannt ist.

Das auffallend spärliche Fundmaterial – der Ausguss eines Henkelkruges, die Randscherbe eines Gefässes, ein spatelförmiger Gegenstand aus Eisen sowie ein Rinderknochen – datieren die Baureste ins 12. Jahrhundert. Vermutlich wurde die Burganlage nur kurzfristig benutzt, grosse Teile des ursprünglichen Gehniveaus mit den Funden rutschten im Lauf der Zeit ins Tobel.

**Grabungssituation 1968: freigelegte Mauerreste**




**Fundamente von Turm und Anbau**

**Ausguss eines Henkelkruges (Fund) aus dem 12. Jahrhundert**

## Schatz vom Burghügel

*Vor vielen Jahren lebte unterhalb des anderen Burghügels Zapfeloo ein schwer verschuldetes Bäuerlein. Es sah keinen anderen Ausweg, als sich aufzuhängen. Als es sich dafür einen geeignteten Baum suchte, trat aus einem Felsen ein kleines Männchen und fragte ihn nach seinem Vorhaben. «Ich sitze bis über beide Ohren in Schulden, keiner will mir helfen, so will ich mich denn aufhängen.» Da bot ihm der Zwerg ein Darlehen an mit der Bedingung, es zurückzuzahlen. Der Bauer kam so aus den Schulden heraus und wollte auch das geliehene Geld an derselben Stelle zurückbringen. Auf sein Rufen trat ein anderer Zwerg heraus, der ihm mitteilte, dass sein Leihgeber gestorben sei, ihm aber das Geld erlasse, da er sich erfolgreich von seinen Schulden befreit habe.*

*Später versuchten andere, den Schatz unter dem Burghügel zu heben, was aber keinem gelang. So bleibt er bis heute unter jenem Felsen versteckt.*

*Nach «Dorfgeschichten» 1971, von Hans Nater*

**Amt für Archäologie des Kantons Thurgau**
**Schlossmühlestrasse 15a, 8510 Frauenfeld**

**Meldestelle für archäologische Bodenfunde**
**T 058 345 60 80 / archaeologie.tg.ch**

**Museum für Archäologie**
**Freie Strasse 24, 8510 Frauenfeld**
**T 058 345 74 00 / archaeologie.tg.ch**
**Öffnungszeiten: Di–Sa 14–17, So 12–17 Uhr**

**Alles übers Museum**

**Wichtige Hinweise:**
**Das Betreten der Burganlage erfolgt auf eigene Gefahr, bei Unfällen wird jegliche Haftung ausgeschlossen.**
**Das Entfachen von Feuer ist nur an den bestehenden Feuerstellen gestattet.**
**Kontaktadresse: Gemeinde Kemmental, Gemeindezentrum, 8573 Siegershausen, T 058 346 08 00.**

**Thurgau**